

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Deucha, Vorsdorf, Elba, Erdmannshain, Fuchsheim, Groß- und Kleinfeldberg, Klinge, Köhler, Lindhardt, Pommern, Stauditz, Throna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, 1/2 jährlich Mk. 2.— durch die Post bezogen einschl. der Postgebühren Mk. 2.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Korpuszeile 60 Pfg., auswärts 75 Pfg., 4-spaltige 50 Pfg., 2-spaltige 30 Pfg., 1-spaltige 15 Pfg. Beleggebühren pro Hundert 2.—. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, spätere noch früher. — Alle Anzeigen-Dermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortlich: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Güng & Güte, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 49

Mittwoch, den 27. April 1921

32. Jahrgang

Amthliches.

Am 2. Mai 1921 ist eine Zählung der gewerblichen Arbeiter vorzunehmen.

Die in Betracht kommenden Betriebsunternehmer haben die ihnen zugehenden Vordrucke gebüßig auszufüllen.

Die ausgefüllten Vordrucke sind bis längstens den 4. Mai d. J. im Meldeamt des Rathhauses hier, Zimmer 11, einzureichen.

Naunhof, am 25. April 1921. Der Bürgermeister.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die neuen deutschen Vorschläge sind von der Reichsregierung einstimmig genehmigt und dem Präsidenten Harding überreicht worden.
- * Das Abkommen zwischen Deutschland und Polen über den Durchgangsverkehr ist in Paris unterzeichnet worden.
- * Die Zentrumsfraktion des Reichstages konnte am Sonntag ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern.
- * Die Volksabstimmung in Tirol ist fast einstimmig für den Anschluß an Deutschland ausgefallen.
- * Wie aus Amerika gemeldet wird, ist auch Nicaragua aus dem Völkerverbunde ausgetreten.

Das Bekenntnis Tirols.

Das schöne Land Tirol hat, freilich ohne Ermächtigung durch die allgebietende Entente, auch ohne Zustimmung der Zentralregierung in Wien oder sonst irgendwelcher Instanzen außerhalb seiner gewaltigen Bergriesen, an diesem Sonntag eine Volksabstimmung vorgenommen, eine Abstimmung über die Frage, ob der Anschluß an Deutschland gefordert werde oder nicht. Wie ein uralter Frühlingsturm ist es über das herrliche Alpenland hingegangen, und von den 90 Prozent aller Wahlberechtigten, die ungerufen ihre Stimme an dem Altar des Vaterlandes niederlegten, haben nur wenige Hundert sich nicht für Deutschland entschieden. Man darf also wohl sagen, daß das ganze Tiroler Volk mit dem Reiche, mit dem immer noch großen Bruder im Norden, vereinigt sein will, und man darf dieses Bekenntnis den wenigen erfreulichen Erscheinungen dieser trübten Zeit einreihen.

Ein nutzloses Spiel? Eine überflüssige Zeitvergeudung? Die Ententemächten tunzeln die Stirn, sprechen von „Umtrieben“ und wollen die Wiener Regierung dafür haftbar machen, daß das Tiroler Volk sich nicht den Kundverbänden läßt. Die Tiroler haben erst ingrimig aufgeschrien, als die neue Hungerandrohung von den Beauftragten der Entente feierlich in Wien verkündet wurde. Aber bald fanden sie ihre innere Sicherheit wieder und führten die Abstimmungsvorbereitungen mit um so ausgeprägterem Trostgefühl zu Ende. Eine Erinnerung an ihren großen Vorkämpfer für Recht und Freiheit, an ihren Andreas Hofer genüge, um den alten, nie erloschenen Franzosenhaß in den Tiroler Herzen wieder aufflammen zu lassen. Die Zusammenkunft der harten Tropfen aus den Tiroler Bergen und Tälern bäumte sich den Pariser und Londoner Botschaftswingern gegenüber um so entschlossener auf. Und wenn Herr Briand für den Fall der Sonntagabstimmung mit der sofortigen Befreiung von Innsbruck gedroht hätte, nicht ein Tiroler wäre um deswillen weniger zur Wahlurne geschritten. Daß auch die Abmahnungen aus Wien den Willen des Tiroler Volkes nicht lähmen konnten, versteht sich von selbst. Jede Hoffnung von dorther ist ihnen längst entschwinden. Sie wissen, daß sie ihr Geschick in ihre eigene Hand nehmen, daß sie es zur Not den widerstrebenden Gewalten abringen müssen, und daß nur die Zeit Hindernisse überwindet, auch wenn sich diese noch so himmelhoch aufstürmen.

Als erste Etappe zum Anschluß an Deutschland gilt den Tirolern die Sonntagabstimmung. Sie wissen ganz gut, daß auf einen Schlag kein Baum zu fällen ist. Aber es will schon etwas heißen, daß alle Parteigegebenheiten in ihrer Mitte wie auf einen Zauber Schlag verschwanden in dem Augenblick, als die Parole der Anschlußbewegung von den Führern des Volkes ausgegeben wurde. Seitdem die Donaumonarchie zertrümmert und zusammengebrochen ist, fühlen sie sich als Deutsche und nur als Deutsche. Und was den Tschechen, den Polen, den Südslawen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes erlaubt war, das darf nach ihrer Überzeugung auch den Tirolern nicht verboten sein. Und daß sie wirtschaftspolitisch von dem stählernen Netzgebilde, das mit Wien als Hauptstadt an der Donau übrig geblieben ist, nichts zu hoffen haben, das ist heute schon eine hiesigen Wahrheit, die von keiner Seite mehr bestritten werden kann. Also bleibt ihnen nur die Hoffnung auf Deutschlands Hilfe. Sie wissen, den Salzbergern, den Rättern und den Steiermärkern geht es genau so wie ihnen, auch unter diesen deutschen Stämmen gärt es und siedert es, aber den Mut zum offenen Bekenntnis ihrer innersten Verfassensmeinung haben sie noch nicht gefunden. So hat Tirol die Wiffen übernommen, mit durchsichtigem Zeugnis für den Anschluß an das Reich voranzugehen. Sie kennen es nicht anders, als daß die von Nord nach Süd führende Brenner-

bahn die Lebensader ihres Verkehrs und ihrer Wirtschaft darstellt, während die von West nach Ost gehende Arlbergbahn kaum über die Bedeutung eines lokalen Verbindungsweges hinauskommt. Und doch soll, wenn es nach den Franzosen ginge, das Land Tirol nicht weiter als eine Art Durchgangskorridor sein vom westlichen Westen nach dem ebenfalls von Frankreich beherrschten Osten. Eben diese „Balkanisierung“ ihres Landes bäumt sich der ganze Stolz und der ganze Lebensdrang der Tiroler auf, und je deutlicher die Absicht der Entente auf dieses Ziel hinlenkt, desto ungezügelter, desto unwillkürlicher entwickelt sich ihr Anschlußwille an das Reich. „Blut will zu Blut, Volk zu Volk“. Wie das stammverwandte Bayern will Tirol als Bundesstaat sich dem großen deutschen Gemeinwesen eingliedern, um alle Zeit fest und treu zum Reiche zu stehen.

Das Bekenntnis liegt vor, und die Welt wird sich daran gewöhnen müssen, daß nicht alle Völker so gelenkt sein wollen, wie die Entente es beschloßen hat. Wenn die Franzosen ihren Einfluß weit über ihre eigenen Landesgrenzen hinaus erstrecken konnten, so hat ihnen ihr ausgeprägter Nationalismus dabei als wirksamster Wegbereiter geholfen. Wo sie inbesseren auf den gleichen starken Willen zu nationaler Selbstbehauptung stoßen, werden sie den Furchen ziehen. Diese Gewißheit darf das schöne Land Tirol schon heute, nachdem es zunächst nur die erste Etappe auf dem Wege zur frei gewählten Gestaltung seines Schicksals zurückgelegt hat, als unschätzbaren Ertrag seines deutschen Lebenswillens buchen.

Fast einstimmig für Deutschland.

Bei der Volksabstimmung haben von etwa 150 000 Stimmberechtigten ungefähr 90 Prozent ihre Stimme abgegeben, von denen mindestens 120 000 bis 125 000 für den Anschluß an Deutschland gestimmt haben.

In Innsbruck selbst wurden 33 954 Stimmen mit ja, 472 Stimmen mit nein abgegeben. In Kufstein wurden 18 352 Ja, 135 Nein gezählt; in Schwaz 10 457 Ja, 56 Nein. In Vins stimmten von 15 915 Abstimmungsberechtigten 13 540 mit ja und nur 84 mit nein; obwohl in diesem entfernt liegenden, von Innsbruck nur schwer zu erreichenden Landesteil die Gegenaktion besonders eifrig gewesen war.

In Innsbruck und im ganzen Lande herrschte ungeheure Begeisterung. Nachmittags formierte sich ein langer Zug und zog durch die besagten Straßen der Stadt auf den Berg Joch, wo am Sockel des Andreas Hofer-Denkmalts Kränze niedergelegt wurden. Es wurden Ansprachen gehalten und Lieder gesungen.

Blutiger Zwischenfall in Bozen.

Italienische Faschisten (Nationalisten) warfen am Sonntag Handgranaten und Bomben auf den deutschen Festzug. Eine Person wurde getötet, 46 wurden verletzt. Die Faschisten waren eigens zu dem Anfall von Verona nach Bozen gefahren. Als die Nachricht von Bozen in der Stadthalle in Innsbruck, wo die Bevölkerung das Abstimmungsergebnis erwartete, bekannt wurde, brach eine große Erregung aus. Die Volksmenge konnte nur durch den Hinweis darauf, daß antitalienische Kundgebungen dem deutschen Seditrit nur schädigen, beruhigt werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zusammenfassung des preussischen Staatstages.

Das amtliche Ergebnis der Wahlen zum preussischen Staatstagsrat wird jetzt veröffentlicht. Danach sind gewählt: Deutschnationale 10, Deutsche Volkspartei 11, Wiederaufbaupartei (Schleswig-Volstein) 2, Arbeitsgemeinschaft (Rheinprovinz) 3, Zentrum 17, Welsen 1, Demokraten 3, Mehrheitssozialisten 16, S. P. D. und U. S. P. D. zusammen (Rheinprovinz) 3, Unabhängige 5, Kommunisten 3; im ganzen 74 Mitglieder. Die Wahl in Oberhesseln bot noch nicht festgefunden. 47 nichtsozialistischen Vertreter stehen (einschließlich der 3 Kommunisten) 27 Sozialdemokraten gegenüber.

4732 neue Finanzbeamte gefordert.

Der neue Nachtrag zum Reichshaushalt für 1920 fordert 4732 neue Beamte für die Reichsfinanzverwaltung mit der Begründung, daß bei Aufstellung des Etats nicht übersehen werden konnte, welchen Umfang die Arbeiten bei der Reichsfinanzverwaltung annehmen würden.

Gefährliche Ruff.

Der Ortsbelegierte der französischen Besatzung in Düsseldorf teilt der Stadtverwaltung mit, daß er Anträge auf Genehmigung von Prozessionen oder Aufzügen mit Musikbegleitung, soweit dabei Trommeln, Trompeten und Hörner Verwendung finden, während der Dauer des Besatzungszustandes nicht genehmigen könne. Er empfiehlt daher, Anträge auf Genehmigung solcher Umzüge gar nicht erst einzubringen.

Keine Auslieferung des deutschen Goldes.

In Paris verlautet, daß die Note der Reparationskommission wegen der Aberführung des Goldes der deutschen Reichsbank ins besetzte Gebiet wahrscheinlich dahin lauten werde, daß die Kommission nicht auf der Aberführung bestehen werde. Deutschland wird aber ein Aus-

fuhrverbot für Gold auch nach dem 1. Mai auferlegt werden.

Heimtransport der Sowjet-Russen.

Die Ratisierung des russisch-polnischen Friedens legt die deutsche Regierung jetzt in den Stand, die noch in Deutschland befindlichen rund fünfzehntausend internierten Russen in ihre Heimat zu entlassen. Aus russischer Internierung sind vor einigen Tagen die letzten deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen aus Sibirien heimgekehrt. Sie sind vom Lager Lechfeld in Bayern aus zur Entlassung gekommen. Für den Abtransport der wenigen deutschen Gefangenen in Kaufmann steht ein Dampfer unter dem Schutz des roten Kreuzes in Hamburg zur Verfügung, der Ende des Monats nach Kowno, russisch im Schwarzen Meer abgehen wird.

Frankreich.

× Gegen Moskau. Die Gewerkschaft der Post-, Telegraphen- und Telefonangestellten, die in Paris getagt hat, hat sich mit 11712 gegen 1116 Stimmen gegen den Anschluß an die Internationale von Moskau ausgesprochen. Der Kongress beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Verbesserung der Gehälter und der Arbeitsbedingungen, und sprach sich für die gewerkschaftliche Autonomie aus, aber gegen jeden Anschluß an eine politische Partei.

Griechenland.

× Erneute Angriffe der Türken. Die Kemalisten erneuerten ihre Angriffe an verschiedenen Stellen am Rander, wurden aber überall durch das Feuer der griechischen Infanterie und Artillerie abgewiesen. Griechische Vorkosten schlugen ebenfalls einen Vorstoß nördlich von Demazi und in der Gegend des Tal Dag ab. Alle Tealangriffe der Türken, deren Artillerie schlecht zielt, wurden zurückgewiesen.

Amerika.

× Der Streit um die deutschen Rabel. Nach einer Meldung aus Washington sollen die Vereinigten Staaten die Rabelinie von Guam nach Yap, Japan dagegen die von Yap ausgehende Verbindung, die früher in Schanghai endete, erhalten. Außer den zurzeit noch französischen von New York östlich verlaufenden Rabeln werde Amerika wahrscheinlich von England das Rabel von Halifax nach Benjaye erhalten, das früher zu der Linie New York—Emden gehörte. Als Entgelt solle England eines von den gegenwärtig amerikanischen Rabeln zwischen Kanada und England bekommen. Schließlich sei noch vorgeesehen, daß die deutsch-afrikanischen Küstenabel an Frankreich gelangten.

Aus In- und Ausland.

× Saarbrücken. Die Einführung der Frankenvährung in Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr des Saargebietes ist der Saarbevölkerung offiziell bekanntgegeben worden.

× Stuttgart. Bei der Oberbürgermeisterwahl wurde der seitherige Oberbürgermeister Lautenschlager von 7968 abgegebenen Stimmen mit 6967 Stimmen wiedergewählt. Auf den kommunikativen Gemeinderat schied 7704 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 42 Prozent.

× Wien. Bei den Wahlen zum niederösterreichischen Landtag wurden 32 Christlich-Soziale, 22 Sozialdemokraten und 6 Großdeutsche gewählt.

× Wien. Man meißel über Bozen, daß die Gewerkschaften in ganz Italien in den Generalstreik treten, bzw. sich auch die Eisenbahner anschließen werden. Seditrit nimmt ebenfalls daran teil.

× Belgrad. Nach Informationen aus politischen Kreisen sind die Verhandlungen mit Italien behufs Abschluß eines Handelsvertrages abgebrochen worden, weil die italienische Regierung die Durchführung der Bestimmungen des Vertrages von Rapallo verzögert.

Verkehrsstöckung am Rhein.

Die Folge der Zollgrenze.

Von seiten der Eisenbahndirektion in Köln wird erklärt, daß die Zollkontrolle im Güterzugverkehr Störungen hervorrief, welche vorläufig noch nicht beseitigt werden konnten. Auf den Übergangsstationen im nördlichen Teil des Direktionsbezirks Köln saßen sich die Güterzüge in bedenklichem Umfang. Die Direktion hat sich veranlaßt gesehen, die Annahme von Gütern zu sperren, und zwar vollständig nach dem Ruhrgebiet und darüber hinaus in geringerem Umfang nach dem Süden zu. Die Direktion Elberfeld sperrte die Annahme von Sendungen für die Düsseldorf Bahnhöfe. Sendungen aus dem unbefegten ins besetzte Gebiet werden wie Sendungen vom Ausland behandelt, das heißt, sie werden möglichst an die Empfänger gegen Entrichtung des vorgeschriebenen Zolles überwiesen. Die aus dem besetzten Gebiet herausgehenden Güter fertigen ausschließlich die Grenzstationen ab. Die Abfertigung dauert infolgedessen sehr lange. Verzögerungen von drei bis vier Stunden sind eine normale Erscheinung. Ähnliche Verkehrsstöckungen ergaben sich auf den Übergangsstation im Bezirk Mainz. Die Kohlenzüge verkehren unbehindert.

Das Ergebnis von Dtsche.

Manzger noch!

Der Sonderberichterstatter des Bureaus Neuter, der zweifellos amtlich inspiriert ist, meldet über das Ergebnis der Konferenz in Dtsche folgendes: